

Wie lustvoll Hans Magnus Erzensberger das Scheitern beherrscht, demonstriert er anhand von Einfällen, Exposés, Szenen und Projekten aus fünfzig Jahren: darunter die gestrandete Literaturzeitschrift TransAtlantik, eine mißglückte Inszenierung der Oper La Cubana und die im Wüstensand von Dubai verlaufene Idee zu einem Poesie-Brunnen. Wer die Schuld an den kleinen und großen Niederlagen trägt – lag es am Geld, an der Justiz oder am eigenen Übermut? –, das ist für ihn nicht der springende Punkt. Jammern, sagt er, sei ungesund. Er amüsiert sich lieber und überläßt dem Publikum zu guter Letzt noch Ideen, aus denen sich jeder gratis und portofrei bedienen kann.

Hans Magnus Erzensberger wurde 1929 in Kaufbeuren geboren. Als Lyriker, Essayist, Verfasser mehrerer literarischer Biographien, Herausgeber und Übersetzer einer der einflußreichsten und weltweit bekanntesten deutschen Intellektuellen. Sein jüngster großer, auch internationaler Erfolg war der Bestseller Hammerstein oder der Eigensinn (st 4095). Zuletzt erschien in der edition suhrkamp sein Essay Sanftes Monster Brüssel oder Die Entmündigung Europas.

ANN: Die nächste Angehörige bin ich.

Usw.

Lichtenberg

Eine nachhaltige Abschreckung hat dieser kleine Ausflug ins Fernsehen nicht bewirkt; denn ein paar Jahrzehnte später hat mich Peter Sehr mit einem Filmprojekt aus der Reserve gelockt, das ihm am Herzen lag. Das war nicht schwer, denn wir sind seit langem befreundet, und ich vertraue ihm, was ich von den meisten anderen Filmleuten nicht behaupten kann. Außerdem schlug er einen Stoff vor, der mich schon immer fasziniert hat. Er wollte einen Film über Lichtenberg drehen. Dieser Autor gehört zu meinen Laren. Seit eh und je habe ich nicht nur seine Sudelbücher bewundert, sondern auch seine Briefe studiert. Es gibt in der deutschen Tradition keinen souveräneren Aufklärer,

und auch in anderen Literaturen fällt mir nur einer ein, der ihm das Wasser reichen kann, nämlich Diderot.

Peter Sehr war für ein solches Unternehmen der ideale Partner, weil er ein Könner ist, der über Phantasie und Eigensinn verfügt. Gemeinsam gingen wir an die Entwicklung einer fiktiven Geschichte. Im August 1995 konnte ich Sehr ein erstes Exposé vorlegen. Aus ihm stammen die folgenden Passagen:

Das Thema:

Wissenschaft und Liebe, zwei Obsessionen des ausgehenden 18. Jahrhunderts, fließen in diesem Film zu einem phantastischen Schauspiel zusammen. Die Physik war damals eine neue, von Geheimnissen umwitterte Disziplin. Ein genialer Gelehrter aus Deutschland, Junggeselle, Krüppel, Schriftsteller und Trinker, Schützling des englischen Königs, will das Rätsel der erotischen Anziehungskraft lösen. Dazu braucht er eine Versuchsperson. Er begegnet einem fünfzehnjährigen Blumenmädchen und nimmt es zu sich nach Hause. Die intimen Forschungen, die er mit Hilfe seiner neuartigen Apparate unternimmt, gelingen und scheitern zugleich.

Entscheidend sind nicht die Intrigen und Attacken einer feindseligen Umwelt. Der Zauber und die Vitalität des Mädchens werfen den Gelehrten aus der Bahn. Zwar gelingt ihm eine große Entdeckung: Die Liebeskraft beruht tatsächlich auf einem unbekanntem Fluidum. Aber Tod und Leben sind stärker als seine Theorie. Als die junge Frau nach einigen turbulenten Jahren an einer Krankheit stirbt, haben die beiden ihr Experiment hinter sich gelassen: Ihre Liebe hat die Physik überlebt.

Die Hauptpersonen:

Ein Genie – der mißgestaltete deutsche Physiker Georg Christoph Lichtenberg;
ein sehr junges Mädchen von großem Liebreiz und hoher Intelligenz, das in einem Slum aufgewachsen ist – Dorothea Stechard;
ein wohlwollender König von England, der von einer Psychose bedroht ist – George III.
ein sechzehnjähriger Kronprinz, der eine Karriere als Wüstling und Intrigant eingeschlagen hat – der spätere König George IV. von England;
und seine dreißigjährige Geliebte, eine Halbweltdame mit perversen Neigungen – Mary »Perdita« Robinson.

Die Schauplätze:

London, eine aufblühende Weltstadt im Zeitalter der wissenschaftlichen Entdeckungen;
Göttingen, eine winklige Kleinstadt in der deutschen

Provinz, Sitz einer berühmten Universität.

Die Handlung:

London, im Herbst 1775. Lichtenberg sucht den eleganten Laden des besten Instrumentenmachers der Metropole auf. Als er einen Brief des Königs vorweist, der für jede Anschaffung bürgt, überläßt der Erfinder ihm das erste Exemplar seiner Erfindung. Es ist eine messingschimmernde Elektriziermaschine.

George III. schickt Lichtenberg eine Einladung zum Tee im Sommerpalast von Kew. Er interessiert sich für die neue Wissenschaft der Physik. Die Atmosphäre ist ungezwungen; die ganze königliche Familie ist anwesend. Plötzlich erleidet der Monarch einen rätselhaften Anfall. Er redet wirr. Der Kronprinz erlaubt sich einen bösen Witz über seinen Vater. Die Königin weist ihn zurecht. Wütend verläßt er die Gesellschaft. Der König erholt sich; als wäre nichts vorgefallen, spricht er mit dem Besucher über die neuesten Entdeckungen in der Südsee.

Später geht er mit Lichtenberg allein im Park spazieren. Er sieht in ihm einen Menschen, der weiß, was es bedeutet, mit einer Behinderung zu leben.

Das morbide ausgestattete Boudoir einer Schauspielerin. Der Prinz erzählt Perdita von Lichtenbergs Besuch in Kew. Sie hat gehört, daß die Berührung eines Buckligen ein magisches Mittel gegen die Impotenz sei, und schlägt dem Prinzen ein Experiment vor. Sie will Lichtenberg verführen. Im entscheidenden Moment soll dann ihr Geliebter den Buckligen berühren. In diesem Plan sieht

der Sohn des Königs auch eine Möglichkeit, seinen Vater zu verhöhnen, dessen philiströses Familienleben er verachtet und dessen Strafpredigen er haßt. Die Vorstellung, mit einem Krüppel zu schlafen, elektrisiert Perdita.

Dem ahnungslosen Lichtenberg wird eine Falle gestellt. Seine bisherigen erotischen Erfahrungen haben sich auf Kellnerinnen und Küchenmädchen beschränkt. Die schöne Perdita hat leichtes Spiel mit ihm. Als der versteckte Prinz auftaucht, merkt Lichtenberg, daß er dupiert worden ist. Angeekelt verläßt er das Haus und reist Hals über Kopf aus London ab.

In Göttingen erregt die Ankunft der Elektrisiermaschine großes Aufsehen. Professor Lichtenberg haust in einem alten, stark verwinkelten Gebäude, in dem er ein Laboratorium mit vielfältigen Instrumenten und Apparaten eingerichtet hat. Er ist zu dem Schluß gekommen, daß sich die Energie der Liebe einem unbekanntem Fluidum verdankt, das Ähnlichkeiten mit der tierischen Elektrizität aufweist. Darüber hält er eine Vorlesung, die recht bizarr verläuft. Als er zu dem kritischen Punkt kommt, stürzt er von seinem hohen Schemel. Die Studenten reagieren mit einer Mischung aus Neugier, Spott und Besorgnis.

Lichtenberg erholt sich von seiner Depression und rafft sich zu neuen Versuchen auf. Diesmal geht es um die Elektrizität der Luft. Er konstruiert einen Drachen, um sie zu messen. Eine Menschenmenge hat sich auf dem Wall versammelt, um das Experiment zu beobachten. Bei den